

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger  
Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N 282.

Freitag den 3. December.

1858.

## Ansprache

des Prinz-Regenten an die Rätthe der Krone  
am 8. November.

Nachdem wir durch eine ernste Krisis gegangen sind, sehe Ich Sie, die Mein Vertrauen zu den ersten Rätthen der Krone berufen hat, zum ersten Male um Mich versammelt. Augenblicke der Art gehören zu den schwersten im Leben des Monarchen, und Ich als Regent habe sie nur noch tiefer empfunden, weil ein unglückliches Verhältniß Mich in Meine Stellung berufen hat. Die Pietät gegen Meinen schwer heimgesuchten König und Herrn ließ Mich lange schwanken, wie manche Erlebnisse, die Ich unter Seiner Regierung wahrnahm, in eine bessere Bahn wieder überzuleiten seien, ohne Meinen brüderlichen Gefühlen und der Liebe, Sorgfalt und Treue, mit welcher unser allergnädigster König Seine Regierung führte, zu nahe zu treten.

Wenn Ich Mich jetzt entschließen konnte, einen Wechsel in den Rätthen der Krone eintreten zu lassen, so geschah es, weil Ich bei allen von Mir Erwählten dieselbe Ansicht traf, welche die Meinige ist: Daß nämlich von einem Bruche mit der Vergangenheit nun und nimmermehr die Rede sein soll. Es soll nur die sorgliche und bessernde Hand angelegt werden, wo sich Willkürliches oder gegen die Bedürfnisse der Zeit Laufendes zeigt. Sie Alle erkennen es an, daß das Wohl der Krone und des Landes unzertrennlich ist, daß die Wohlfahrt beider auf gefunden, kräftigen, conservativen Grundlagen beruht. Diese Bedürfnisse richtig zu erkennen, zu erwägen und ins Leben zu rufen, das ist das Geheimniß der Staatsweisheit, wobei von allen Extremen sich fern zu halten ist. Unsere Aufgabe wird in dieser Beziehung keine leichte sein, denn im öffentlichen Leben zeigt sich seit Kurzem eine Bewegung, die, wenn sie theilweise erklärlich ist, doch andererseits bereits Spuren von absichtlich überspannten Ideen

zeigt, denen durch unser ebenso besonnenes, als gesetzliches und selbst energisches Handeln entgegengetreten werden muß. Versprochenes muß man treu halten, ohne sich der bessernden Hand dabei zu entschlagen, Nichtversprochenes muß man mutbig verhindern. Vor Allem warne Ich vor der stereotypen Phrase, daß die Regierung sich fort und fort treiben lassen müsse, liberale Ideen zu entwickeln, weil sie sich sonst von selbst Bahn brächen. Gerade hierauf bezieht sich, was Ich vorhin Staatsweisheit nannte. Wenn in allen Regierungshandlungen sich Wahrheit, Gesetzmäßigkeit und Consequenz ausdrückt, so ist ein Gouvernement stark, weil es ein reines Gewissen hat, und mit diesem hat man ein Recht, allem Bösen kräftig zu widerstehen.

Zu der Handhabung unserer inneren Verhältnisse, die zunächst vom Ministerium des Innern und der Landwirtschaft ressortiren, sind wir von einem Extreme zum andern seit 1848 geworfen worden. Von einer Communalordnung, die ganz unvorbereitet Selbstgovernment einführen sollte, sind wir zu den alten Verhältnissen zurückgedrängt worden, ohne den Forderungen der Zeit Rechnung zu tragen, was sonst ein richtiges Mitrehalten bewirkt haben würde. Hieran die bessernde Hand dereinst zu legen, wird erforderlich sein; aber vorerst müssen wir bestehen lassen, was eben erst wieder hergestellt ist, um nicht neue Unsicherheit und Unruhe zu erzeugen, die nur bedenklich sein würde.

Die Finanzen haben sich in acht Jahren von einem sehr unglücklichen Stande so gehoben, daß nicht nur das Budget gut balancirt, sondern Ueberschüsse sich ergeben. Aber noch kann bei Weitem nicht allen Bedürfnissen entsprochen werden, die sich in allen Branchen und Administrationen kundgeben. Hätte man vor zwei Jahren in den Steuervorlagen richtiger operirt, so würden wir durch Bewilligung derselben jetzt auf viele Jahre hinaus drängenden Bedürfnissen haben gerecht werden können. Wie



zu diesen Bedürfnissen die Mittel zu beschaffen sein werden, wird eine Hauptaufgabe der Zukunft sein. Die wahre Besteuerungsfähigkeit des Landes ist dabei vor Allem in's Auge zu fassen.

Handel, Gewerbe und die damit eng verbundenen Communicationsmittel haben einen nie geahnten Aufschwung genommen, doch muß auch hier Maß und Ziel gehalten werden, damit nicht der Schwindelgeist uns Wunden schlage. Den Communicationswegen müssen nach wie vor bedeutende Mittel zu Gebote gestellt werden; aber sie dürfen nur mit Rücksicht auf alle Staatsbedürfnisse bemessen und dann müssen die Etats inne gehalten werden.

Die Justiz hat sich in Preußen immer Achtung zu erhalten gewußt. Aber wir werden bemüht sein müssen, bei den veränderten Principien der Rechtspflege das Gefühl der Wahrheit und der Billigkeit in alle Klassen der Bevölkerung eindringen zu lassen, damit Gerechtigkeit auch durch Geschworene wirklich gehandhabt werden kann.

Eine der schwierigsten und zugleich zartesten Fragen, die ins Auge gefaßt werden muß, ist die kirchliche, da auf diesem Gebiete in der letzten Zeit viel vergriffen worden ist. Zunächst muß zwischen beiden christlichen Confessionen eine möglichste Parität obwalten. In beiden Kirchen muß aber mit allem Ernste den Bestrebungen entgegengetreten werden, die dahin abzielen, die Religion zum Deckmantel politischer Bestrebungen zu machen. In der evangelischen Kirche, wir können es nicht leugnen, ist eine Orthodoxie eingelehrt, die mit ihrer Grundanschauung nicht verträglich ist und die sofort in ihrem Gefolge Heuchler hat. Diese Orthodoxie ist dem segensreichen Wirken der evangelischen Union hinderlich in den Weg getreten, und wir sind nahe daran gewesen, sie zerfallen zu sehen. Die Aufrechterhaltung derselben und ihre Weiterbeförderung ist Mein fester Wille und Entschluß, mit aller billigen Berücksichtigung des konfessionellen Standpunktes, wie dies die dahin einschlagenden Dekrete vorschreiben. Um diese Aufgabe lösen zu können, müssen die Organe zu deren Durchführung sorgfältig gewählt und theilweise gewechselt werden. Alle Heuchelei, Scheinheiligkeit, kurzum alles Kirchenwesen als Mittel zu egoistischen Zwecken, ist zu entlarven wo es nur möglich ist. Die wahre Religiosität zeigt sich im ganzen Verhalten des Menschen; dies ist immer ins Auge zu fassen und von äußerem Gebahren und Schaustellungen zu unterscheiden. Nichtsdestoweniger hoffe Ich, daß, je höher man im Staate steht, man auch das Beispiel des Kirchenbesuchs

geben wird. — Der katholischen Kirche sind ihre Rechte verfassungsmäßig festgestellt. Uebergriffe über diese hinaus sind nicht zu dulden. — Das Unterrichtsweisen muß in dem Bewußtsein geleitet werden, daß Preußen durch seine höheren Lehranstalten an der Spitze geistiger Intelligenz stehen soll, und durch seine Schulen, die den verschiedenen Klassen der Bevölkerung nöthige Bildung gewähren, ohne diese Klassen über ihre Sphären zu heben. Größere Mittel werden hierzu nöthig werden.

Die Armee hat Preußens Größe geschaffen und dessen Wachsthum erkämpft; ihre Vernachlässigung hat eine Katastrophe über sie und dadurch über den Staat gebracht, die glorreich verwischt worden ist durch die zeitgemäße Reorganisation des Heeres, welche die Siege des Befreiungskrieges bezeichneten. Eine vierzigjährige Erfahrung und zwei kurze Kriegsepisoden haben uns indeß auch jetzt aufmerksam gemacht, daß Manches, was sich nicht bewährt hat, zu Aenderungen Veranlassung geben wird. Dazu gehören ruhige politische Zustände und — Geld, und es wäre ein schwerer zu bestrafender Fehler, wollte man mit einer wohlfeilen Heeresverfassung prangen, die deshalb im Momente der Entscheidung den Erwartungen nicht entspräche. Preußens Heer muß mächtig und angesehen sein, um, wenn es gilt, ein schwerwiegendes politisches Gewicht in die Waagschale legen zu können.

Und so kommen wir zu Preußens politischer Stellung nach Außen — Preußen muß mit allen Großmächten im freundschaftlichsten Vernehmen stehen, ohne sich fremden Einflüssen hinzugeben und ohne sich die Hände frühzeitig durch Tractate zu binden. Mit allen übrigen Mächten ist das freundliche Verhältniß gleichfalls geboten. In Deutschland muß Preußen moralische Eroberungen machen, durch eine weise Gesetzgebung bei sich, durch Hebung aller sittlichen Elemente und durch Ergreifung von Einigungselementen, wie der Zollverband es ist, der indeß einer Reform wird unterworfen werden müssen. — Die Welt muß wissen, daß Preußen überall das Recht zu schützen bereit ist. Ein festes, consequentes und, wenn es sein muß, energisches Verhalten in der Politik, gepaart mit Klugheit und Besonnenheit, muß Preußen das politische Ansehen und die Machtstellung verschaffen, die es durch seine materielle Macht allein nicht zu erreichen im Stande ist. Auf dieser Bahn Mir zu folgen, um sie mit Ehren gehen zu können, dazu bedarf Ich Ihres Beistandes, Ihres Rathes, den Sie Mir nicht ver-

sagen werden. — Mögen wir uns immer verstehen zum Wohle des Vaterlandes und des Königthums von Gottes Gnaden.

## Chronik der Stadt Halle.

### Der Königl. Servis

einschließlich des städtischen Zuschusses für den Monat November c. soll

#### Dienstag den 14. December c.

Vormittags in den Stunden von 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr im Quartier-Amt gezahlt werden.

Zur Deckung des städtischen Zuschusses für die im Monat Decbr. c. ausgemieteten Mannschaften ist der Beitrag von den Häusern Nr. 1737—Ende zweiter Monat V. Tour und von den Häusern Nr. 1—57 dritter Monat V. Tour erforderlich, welcher in den nächsten Tagen einzufahrt werden soll.

Halle, den 1. December 1858.

### Die Servis-Deputation.

### Predigtanzeigen.

Am 2. Advent (5. December) predigen:

**Zu H. L. Frauen:** Um 9 Uhr Herr Superintendent Dr. Franke. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Herr Oberlehrer Bretschneider.

Montag den 6. December um 9 Uhr ein Candidat. Vor der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt Communion.

**Zu St. Ulrich:** Um 9 Uhr Herr Oberprediger Professor Dr. Moll. Um 2 Uhr Herr Oberdiaconus B. Weicke.

**Zu St. Moritz:** Um 9 Uhr Herr Diaconus Pindernelle. Um 2 Uhr Herr Oberlehrer Lehan.

Mittwoch den 8. December früh 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Diaconus Pindernelle.

**In der Domkirche:** Sonnabend den 4. December Nachmittags 2 $\frac{1}{4}$  Uhr Vorbereitung Herr Superintendent Neuenhaus.

Sonntag den 5. December: Um 10 Uhr Herr Domprediger Focke. Um 2 $\frac{1}{4}$  Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc.

Montag den 6. December Abends 6 Uhr Bibelstunde.

**Katholische Kirche:** Um 9 Uhr Herr Pfarrer Löffler.

**Hospitalkirche:** Um 11 Uhr Herr Diaconus Pindernelle.

**Zu Neumarkt:** Sonnabend den 4. December um 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 5. December um 9 Uhr Derselbe. Um 5 Uhr Abendgottesdienst Derselbe.

Mittwoch den 8. December Abends 6 Uhr Bibelstunde Derselbe.

**Zu Glaucha:** Freitag den 3. December Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Seiler.

Sonntag den 5. December um 9 Uhr Derselbe. Abends 5 Uhr Katechismusstunde Derselbe.

**Lutherische Gemeinde:** Sonnabend den 4. December Abends 8 Uhr Herr Pastor Wolf aus Magdeburg.

Sonntag den 5. December um 10 Uhr Derselbe. Um 3 Uhr Herr Prediger Wagner.

Mittwoch den 8. December Abends 7 Uhr Bibelstunde Derselbe.

Herausgegeben im Namen der Armen-direction  
von Dr. Eckstein.

## Bekanntmachungen.

Es sind heute durch die Deputirten der städtischen Behörden diejenigen 1000 *Rfl.* ältere und 400 *Rfl.* neuere Stadt-Obligationen ausgelooft worden, welche für das Jahr 1859 zur Vernichtung bestimmt sind und zwar:

### A. Ältere Stadt-Obligationen:

Lit. A. Nr. 133 über 100 *Rfl.*

\* A. = 162 = 100 \*

\* A. = 274 = 100 \*

\* A. = 531 = 100 \*

\* A. = 796 = 100 \*

\* A. = 886 = 100 \*

\* A. = 1534 = 100 \*

\* A. = 1539 = 100 \*

\* A. = 1573 = 100 \*

\* B. = 1463 $\frac{1}{2}$  = 50 \*

\* D. = 1632 $\frac{1}{4}$  = 10 \*

Lit. D. Nr. 1755<sup>1</sup>/<sub>1</sub>, Nr. 1755<sup>6</sup>/<sub>6</sub>,  
Nr. 1755<sup>8</sup>/<sub>8</sub> und Nr. 1755<sup>9</sup>/<sub>9</sub>,  
jede über 10 *Rth.*

**B. Neuere Stadt-Obligationen:**

Lit. A. Nr. 140 über 100 *Rth.*

„ A. „ 165 „ 100 „

„ A. „ 487 „ 100 „

„ B. „ 618 „ 50 „

„ C. „ 633 „ 25 „

„ C. „ 763 „ 25 „

Die Inhaber dieser Stadt-Obligationen werden aufgefordert, unter Einreichung derselben nebst Coupons den Betrag der ersteren am **2. Januar 1859**, den Betrag der letzteren am **1. April 1859** bei unserer Kämmerer zu erheben. Von den gedachten Zeitpunkten ab hört die Verzinsung dieser Stadt-Obligationen auf.

Halle, den 27. November 1858.

Der Magistrat.

**Hammel-Auction.**

**Freitag** den 3. d. M. Nachmittags **2 Uhr** versteigere ich im **Gasthose „zum grünen Hase,“** Obersteinthor alhier:

**20 Stück fette Hammel.**

**Brandt**, Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

**Hausverkauf.**

Im Auftrage der **Spanier'schen** Erben werde ich das denselben gehörige Haus, **Grasweg Nr. 18**, hier selbst

am **22. December** c. Nachmitt. **3 Uhr** in meinem Bureau

meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden, auch vorher bei mir einzusehenden Bedingungen verkaufen.

Halle, den 29. November 1858.

Der Rechtsanwalt **Fiebiger**.

**Paraffin-Kerzen,**

Fabrikat der **Sächs.-Thüring. Actien-Gesellschaft** für Braunkohlenverwerthung, als etwas Ausgezeichnetes, empfiehlt

**Ferdinand Weber**, Märkerstraße.

Ein leichter Handwagen, gut beschlagen, ist zu verkaufen bei **C. Keil**, Herrenstraße Nr. 11.

2 P. Wasserstiefeln u. 1 P. lederne Ueberschuhe (fast neu) stehen zum Verkauf **Neumarkt**, Fleischer-gasse Nr. 2, 2 Treppen hoch.

1 neue Wäsch-Kommode verk. gr. Steinstr. 20.

**Gummischuhe**, beste Qualität, zu den billigsten Preisen, sowie getragene schnell und dauerhaft reparirt **K. Herzau**, Leipziger Str. 87.

Ein tüchtiger, in Maschinenarbeit erfahrener Schmied, sowie ein junger Mann, welcher mit Maschinenzeichnen vertraut, findet Stellung.

**Franz Meinel**, Maschinenfabrik.

Ein Kellnerbursche kann sofort Stellung erhalten durch **Frau Lange**, gr. Brauhausgasse 20.

Ein Bursche findet Beschäftigung in **Th. Seibald's** Steindruckerei.

Es wird von ein Paar kinderlosen Leuten zu Ostern k. J. ein Logis von Stube, Kammer und sonstigem Zubehör zu dem Preise von 20 bis 26 *Rth.*, womöglich in der Leipziger Straße, zu mietzen gesucht. Zu erfragen **Kautenberg** Nr. 3 parterre.

Eine Wohnung, für den Betrieb der Wattenfabrikation geeignet, wird zu mietzen oder auch ein zu gleichem Zwecke passendes Haus zu kaufen gesucht. Näheres **Weingärten** Nr. 31.

Zum Christmarkt ist noch eine Conditor-Bude zu verkaufen oder zu vermietzen. Zu erfragen **Grasweg** Nr. 5.

Eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist an ruhige Leute zu vermietzen und sogleich zu beziehen, Preis 80 *Rth.*, gr. Berlin Nr. 18.

Stube, Kammer, Kochgelegenheit an kinderlose Familie zu vermietzen u. Neujahr oder Ostern zu beziehen kl. Klausstr. 14. **M. Goldschmidt**.

Zu Neujahr ist Stube u. Kammer an ein Paar stille Leute zu vermietzen gr. Brauhausgasse Nr. 29.

Ein grauer Pelzkragen, grün gefüttert, ist auf dem Wege von der Weintraube nach der gr. Steinstraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung gr. Steinstraße Nr. 19.

Ein Kinderschuh von Gummi verloren. Abzugeben kleine Brauhausgasse Nr. 8.

Eine Tasche mit 1 Bund Schlüssel auf d. Markt verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben **Schulberg** Nr. 12.

1 fettes Schwein, in's Haus zu schlachten, dasselbst zu verkaufen.